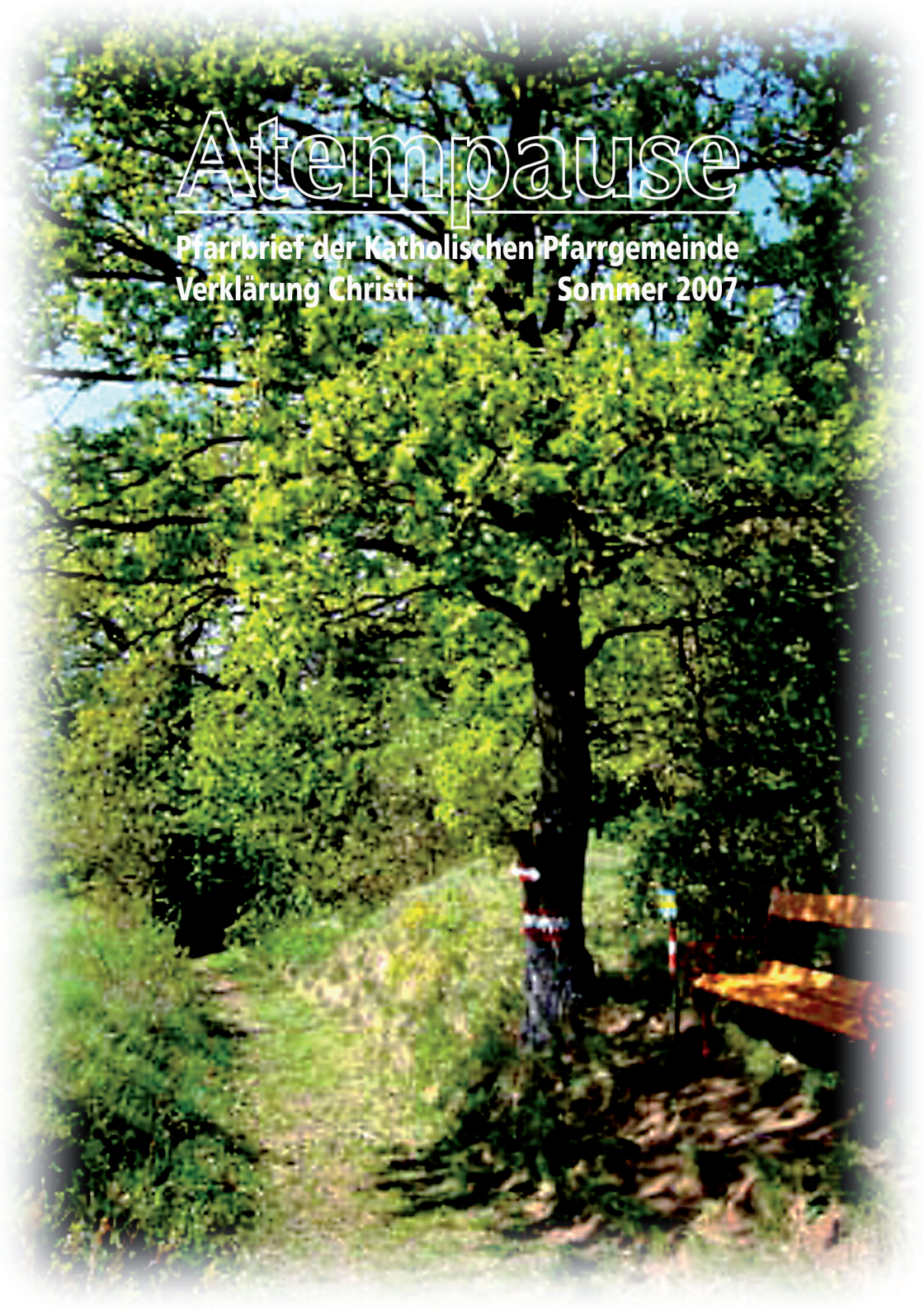


# Atempause

Pfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde  
Verklärung Christi Sommer 2007



## Ent-spannung

*Das umseitige Bild habe ich im letzten Frühjahr aufgenommen. Der Weg hatte mich durch Laubwald bergauf geführt. Oben kam ich bei jener Bank an.*

*Mich erinnert das Bild ein wenig an die Passstrassen in alten Zeiten, als man noch mit Pferdekutschen und -fuhrwerken unterwegs war. Die hohen Pässe erforderten große Kraftanstrengung für Fuhrleute und Tiere. Oben war oft eine Herberge, fast immer auch eine Kapelle. Man war froh und Gott dankbar, wenn man es da hinauf geschafft hatte, die Pferde ausspannen und selber eine Zeitlang rasten konnte.*

*Der Pass war aber nur Übergang, noch lange nicht Ziel. Um das Ziel zu erreichen, musste man wieder hinunter ins Tal. Dieser Wegabschnitt war der gefährlichere. Oft hat eine überschwere Zuglast Tiere und Menschen in die Tiefe gerissen. Auch bergab brauchte man daher ein hohes Maß an Konzentration und Kraft. Ausspannen und Rasten waren erforderlich für die Sicherheit der Fahrt. Obendrein tat es auch gut.*

*„Ent-spannung“ wird in dieser Ausgabe der „Atempause“ vereinzelt als Leitwort aufscheinen. Wir brauchen sie, die Ent-spannung zwischendurch, um nicht außer Atmen zu kommen,*

*um Kraft zu schöpfen. Nicht nur der Urlaub verhilft dazu, nicht nur die Feier-Abende. Zu kurzer Ruhe kommen sollte man in schönen Abständen den ganzen Tag über. Dann könnten die Bilder, die uns vor Augen treten, ganz anders auf uns wirken und viel plastischer in Erinnerung bleiben.*

*Ich muss gar nicht immer nur selbst wirken, ich darf ebenso auf mich wirken lassen. Auch ruht mein Leben nicht allein auf meinem Tagewerk, vieles wird „im Schlaf“ geschenkt.*

*„Kommt mit an einen einsamen Ort und ruht euch ein wenig aus.“ Es ist sehr tröstlich, dieses Wort Jesu an seine Jünger (Mk 6,31).*

*Ich kenne ein Kirchlein in unserer Diözese; es steht auf einer Anhöhe am Waldrand und heißt „Herrenrast“ – Rasten beim Herrn. Der Herr erlaubt mir, den Alltag zur rechten Zeit beiseite zu legen und ihm zu überlassen. Nicht umsonst stehen Kapellen so gern auf Passhöhen. Sie erinnern daran, woher unsere wirkliche Kraft kommt.*

*Ich wünsche Ihnen viele solcher Höhen im Alltag, erst recht im Urlaub.*

  
Otto Wiegele, Pfarrer

# Das „entspannende“ Glaubensbekenntnis

Glaubensbekenntnis

Wenn es dich heute unfrei macht,  
so sage nicht: *„Ich glaube“*.

Wenn es dir schwer fällt,  
so sage zu ihm nicht: *„Vater“*.

Wenn es dir keine Hilfe ist,  
so sage zu ihm nicht: *„Allmächtiger“*.

Wenn es dir unvorstellbar ist,  
so sage zu ihm nicht: *„Schöpfer des  
Himmels und der Erde“*;

sage zu ihm: *„Gott“* oder einfach:  
*„Du“*, und er wird dich verstehen.

Wenn es dir nichts sagt,  
so sage zu ihm nicht: *„Christus“*,  
nicht: *„Gottes Sohn“*, nicht: *„Herr“*.

Wenn es dir komisch vorkommt,  
so sage zu ihm nicht:  
*„empfangen vom Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria“*.

Wenn es dich ratlos macht,  
so sage zu ihm nicht: *„Gelitten...  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den  
Toten, aufgefahren in den Himmel“*.



Wenn es dir keinen Mut für heute  
macht, so sage von ihm nicht:  
*„Er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters,  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden  
und die Toten“*.

Sage zu ihm:  
*„Jesus“* oder einfach *„Bruder“*  
und er wird sich zu dir bekennen.

Wenn es dich nicht begeistert,  
so sage zu ihm nicht:  
*„Heiliger Geist“*.

Wenn es dich nicht bewegt,  
so sage nicht: *„die heilige christliche  
Kirche, Gemeinschaft der Heiligen“*.

Wenn es dich eigenartig berührt,  
so sage es nicht: *„Vergebung der  
Sünden“*.

Wenn es dich nicht froh macht,  
so sage nicht: *„Auferstehung der  
Toten“*,

so sage nicht: *„das ewige Leben“*.

Sage zu ihm: *„Liebe“* oder einfach:  
*„Rede Du“* und: *„Ich kann nicht“*,

und er wird dich beflügeln und du  
wirst glücklich sein und sagen: *„Amen“*.

Denn das ist wahr.

HELMER-CHRISTOPH LEHMANN

Für den Start nach den wohlverdienten Sommerferien möchte ich heute schon einladen zu den einzelnen musikalischen Gruppierungen der Gemeinde.

Am **Mittwoch, 12.09.2007, 20.00 - 21.30 Uhr** starten wieder die Proben mit dem **Chor**, in dem sich gerne noch weitere Stimmen dazu gesellen können. Nicht nur Tenöre sind natürlich gefragt, sondern auch in den anderen Stimmen freuen wir uns über sing- und probenbegeisterte Damen und Herren.

Programm: Werke von D. Buxtehude (zum Buxtehude-Gedenkjahr 2007) und J. S. Bach für Chor und Instrumente für ein Adventskonzert am Sonntag, 2.12.2007, 17.00 Uhr in unserer Kirche von Verklärung Christi; Gestaltung der Christmette und Orchestermesse am 2. Weihnachtsfeiertag.

Bei diesem Adventskonzert werden diesmal wieder der Chor und das **Vokalensemble**, das sich projektbezogen nach Absprache trifft, zusammenwirken.

Bei den letzten Orchestermessen an Ostern und Weihnachten waren inzwischen auch Streicher (Violine und Viola) aus unseren eigenen Reihen im Orchester beteiligt.

Vielleicht finden sich ja noch weitere interessierte Instrumentalisten?!

Ab **Dienstag, 18.09.2007, 20.00 - 21.30 Uhr**, trifft sich dann wieder die **Singgruppe mit Neuen Geistlichen Liedern (NGL)**.

Ab **Mittwoch, 19.09.2007, 19.15 - 20.00 Uhr**, proben bereits die Damen der **Schola** vor der Chorprobe. Wer besonders gerne liturgische Gesänge schätzt und pflegen möchte, z.B. auch einmal bei einem mu-

sikalisch mitgestalteten Abendlob, ist herzlich willkommen.

Ein besonderes Anliegen ist mir vor allem auch die musikalisch-stimmliche Arbeit mit Kindern. Deshalb gibt es für alle „neuen und alten“ Interessenten am **Kinderchor** und/oder an der Instrumentalgruppe wieder einen Schnupperrnachmittag am Donnerstag, 20.09.2007:

**15.00 - 15.30 Uhr Kinderchor 1** (Kindergartenkinder ab 5 Jahren)

**15.30 - 16.15 Uhr Kinderchor 2** (Schulkinder ab 1. - 3. Klasse)

**16.15 - 17.00 Uhr Instrumentalgruppe** (gedacht für Kinder, die ihr Instrument wie Geige, Cello, Flöten etc. schon einigermaßen beherrschen und am Zusammenspiel mit anderen interessiert sind)

**17.00 - 17.45 Uhr Jugendchor** (Schulkinder ab 4. Klasse und älter)

Programm: Mitwirkung bei Familiengottesdiensten, Adventansingen, Krippenspiel, Frühlingskonzert etc.

Alle diese genannten Proben finden in der Regel im Pfarrsaal von Verklärung Christi statt.

Vorrausschauend in den Herbst möchte ich auch einladen zu einer Art **Hausmusiknachmittag** in unserem Pfarrsaal, an dem alle, die ein Instrument spielen, Gelegenheit haben sollen, alleine oder miteinander zu musizieren, sei es in der Familie und/oder mit Freunden und Bekannten. Kinder, Jugendliche und Erwachsene, alle sind dazu willkommen. Es wäre schön, wenn daraus ein **„Familienkonzert“** würde.

Den genauen Termin und die Ausschreibung hierzu gebe ich im Herbst bekannt. Ihnen/Euch allen eine erfüllte und erholsame Zeit über den Sommer hinweg.

## Für Sie getestet: Gute Adressen im Internet (5)

### [www.bildimpuls.de](http://www.bildimpuls.de)

Zu einer außergewöhnlichen Internetseite unter den Angeboten mit christlichen Inhalten kommt man unter der Adresse [www.bildimpuls.de](http://www.bildimpuls.de).

Der in München lebende Theologe Patrik Scherrer hat es sich zur ehrenamtlichen Aufgabe gemacht, im Internet einen Dialog zwischen Glauben und zeitgenössischer Kunst zu führen. Er geht davon aus, dass viele Kunstwerke das Potential besitzen, wertvolle Impulse zum christlichen Glauben zu geben, und die Kraft haben, unter die Haut zu gehen. Solche Kunstwerke, vorzugsweise aus den vergangenen fünf Jahren, stellt Scherrer auf seiner Seite vor. Scherrer selbst bietet auch spirituelle Führungen in der Pinakothek der Moderne an.

Auf [www.bildimpuls.de](http://www.bildimpuls.de) wird jede Woche ein neues Kunstwerk vorgestellt.

Eine kurze spirituelle Hinführung soll dem Betrachter helfen, das Bild in seiner Fülle zu sehen, es im Licht der Bibel zu verstehen und für den eigenen Glauben zu erschließen.

Jeder Bild-Impuls ist über die jeweilige Woche hinaus im Archiv einseh- und lesbar. Somit entsteht im Lauf der Zeit eine informative Bild- und Künstlerdatenbank zum aktuellen Kunstschaffen im christlichen Umfeld, die stets aktualisiert wird.

Ergänzt werden die Bild-Impulse durch Hinweise auf aktuelle Ausstellungen und einschlägige Literatur sowie Verlinkungen zu den wichtigsten Museen und Fördervereinen mit Schwerpunkt Christliche Kunst.

WOLFGANG DAUSCH



Ermin  
Erwin

# Der heilige Ermin (Erwin)

**Gedenktag:** 25. April

**Name bedeutet:** der Freund des Heeres (althochdt.)

**Abtbischof von Lobbes** \* in Herly in Belgien

† 25. April 737 in Lobbes (Belgien)

Ermin stammte aus fränkischer Familie und wurde in Herly geboren. Er gehörte zum Klerus des Bischofs Madalgar von Laon. Hier kam er in Kontakt mit dem Abtbischof Ursmar von Lobbes. In Lobbes wurde Ermin zunächst Benediktinermönch.

Nach Ursmars Verzicht wurde er 711/712 Abt und Bischof. Er verfasste eine Vita des hl. Ursmar. Nach seinem Tode wurde er in der Liebfrauenkirche von Lobbes bestattet. Im Jahre 1409 wurden seine Reli-

quien nach St. Ursmer übertragen. In der Kunst wird er dargestellt im Abtgewand mit Buch.

Sein Gedenktag ist der 25. April. Dies ist zugleich der spätest mögliche Termin für Ostern (zuletzt im Jahr 1943, wieder im Jahr 2038).

Zufällig ergab es sich, dass dieses Jahr am folgenden Tag Erwin in Verklärung Christ war. Wir hörten diese Heiligengeschichte und feierten den Namenspatron unseres Gesprächskreises bei belgischen Spezialitäten.

REINER AUMER



## Erwin Erwachsene im Nachtgespräch Sie sind wieder herzlich eingeladen

zu unserer zwanglosen Gesprächsrunde im Jugendtreff unter dem Leseraum

Hier kann man Leute aus der Pfarrei näher kennenlernen, fröhliche oder ernste Gespräche führen bei Bier, Wein oder Nicht-Alkoholischem, kichern, Dart spielen ...

Die nächsten Termine: 26. Juli und nach den Sommerferien 13. September  
27. September · 11. Oktober · 25. Oktober · 8. November · 22. November  
13. Dezember · Beginn immer ab 20.30 Uhr; Ende ca. 23 Uhr

*Wir freuen uns über neue und bekannte Gesichter!*

DAS ERWIN-TEAM

# Atempause

Redaktion Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit: Pfr. Otto Wiegele (V.i.S.d.P.), Manfred Burghardt, Wolfgang Dausch, Markus Egner, Helmut Seidel, Franz Tischner

redaktion-atempause@gmx.de

Herstellung: IRIS Buch- und Offsetdruck Karl Singer e.K., München

Redaktionsschluss für die Winter-Atempause: 21. Oktober 2007

**Pfarrbriefe sind Informationsschriften der Kirchen, kein Werbematerial**

**Katholische Pfarrgemeinde Verklärung Christi**

Adam-Berg-Str. 40 · 81735 München  
Tel. 68 90 62 90 · Fax 68 30 86  
Homepage [www.verklaerung-christi.de](http://www.verklaerung-christi.de)  
E-Mail: [verklaerung-christi.muenchen@erzbistum-muenchen.de](mailto:verklaerung-christi.muenchen@erzbistum-muenchen.de)

**Pfarrer** Otto Wiegele  
Sprechzeit: Do 17.30-18.30 Uhr  
und nach Vereinbarung

**Diakon**  
Wolfgang Dausch

**Gemeindereferentin**  
Ursula Weigert

**Pastoralreferent**  
Wolfgang Wankner

**Pfarrbüro**  
Katharina Schwinn,  
Petra Konnerth  
Öffnungszeiten:  
Mo u. Mi 8.30-12.00,  
Di 15.00-18.00, Fr 8.30-11.00

**Kirchenmusikerin**  
Helene Aumer

**Hausmeister und Mesner**  
Johann Wieczorek · Tel. 689 47 81

**Katholischer Kindergarten Verklärung Christi**  
Leiterin: Barbara Spiegel  
Adam-Berg-Str. 42 · Tel. 689 14 44

**Konten**  
Liga Bank München  
BLZ 750 903 00, Kto.-Nr. 2 145 766  
Stadtsparkasse München  
BLZ 701 500 00, Kto.-Nr. 68 111 426

**Regelmäßige Gottesdienstzeiten**  
Samstag 18.30 Uhr · Sonntag 10 Uhr  
werktags: Mo, Di, Mi und Fr 8.00 Uhr  
Donnerstag 19 Uhr · Samstag 9.00 Uhr  
Beichtgelegenheit: Samstag vor der  
Abendmesse ab 17.45 Uhr

**Telefonseelsorge Tag-und-Nacht**  
(kostenlos) kath.: 0800/111 02 22  
evang.: 0800/111 01 11

*Wir sind  
für Sie da*

## Ihre Meinung ...

... ist uns sehr wichtig! Schreiben Sie uns bitte bis 23. September 2007,

- was Ihnen an der „Atempause“ gefällt,
- was Sie uns schon lange einmal sagen wollten,
- welche Anliegen oder Themen Sie vermissen und
- welches Thema wir unbedingt einmal behandeln sollten.

IHRE REDAKTION ATEMPAUSE

## Pilgerreise nach Santiago de Compostela vom 4.-9. Mai 2007

Urlaub - wer denkt da nicht zunächst an Entspannung, zur Ruhe-Kommen, an Durchatmen, an Atempause? Aber nur allzu oft verlaufen Urlaube anders, in Hetze, Stress, unter äußerer und innerer Unruhe. Verständlich, dass immer mehr Menschen andere Formen der Urlaubsgestaltung suchen - Wandern, Wandern, Pilgerreisen.

Eine Gruppe aus unserer Pfarrei, der sich dann noch andere anschlossen, ergriff die Gelegenheit, als das Pilgerbüro der Erzdiözese eine Reise nach Santiago de Compostela anbot.

Santiago de Compostela galt dereinst neben Rom und Jerusalem als der Pilgerort, den, wenn irgend möglich zu besuchen, gleichsam religiöse Pflicht war. Tausende und abertausende von Menschen hatten sich seit dem 9. Jahrhundert nach Nordspanien zum Grab des Apostels Jakobus auf den Weg gemacht, aus den verschiedensten Ländern Europas, zu Fuß, zu Pferd oft Monate unterwegs.

Aber konnte unsere Reise überhaupt eine Pilgerreise sein? Mit dem Flugzeug nach Spanien, rein in den Trubel der Touristenstadt, zu Fuß gerade mal zwei Kilometer auf dem Jakobsweg? Gibt es dabei Besinnung, Ruhe, Atempause?

Doch unsere Reise gestaltete sich anders als vielleicht befürchtet. Zunächst führte uns der Weg nicht nach Santiago,

sondern in die Stille des Klosters Santa Maria de Sobrado. Dort hatten wir Gelegenheit, das Leben der Mönche nicht nur kennen zu lernen, sondern uns auch von ihrer Lebensweise ein wenig erfassen zu lassen. Wir konnten den Psal-



men bei Laudes und Vesper lauschen, an ihrer Messfeier teilnehmen und uns mit ihnen in stille Meditation versenken. Dieses Eintauchen in die Welt des hl. Benedikt, die Erfahrung des regelmäßigen Rhythmus von „ora et labora“, „bete und arbeite“ wurde unterstützt durch die Räume des Klosters, errichtet seit dem 12. Jahrhundert, teils zerstört, aber noch immer den Geist des hohen Mittelalters atmend. Zudem erhielten wir durch Gespräche mit dem Gästebroder Einblick in die Regeln des hl. Benedikt und in die Geschichte des Reformordens der Zisterzienser.

Ausgehend vom Kloster wurden wir auch aufmerksamer für die Schönheit

der Landschaft und konnten bei unserer Wanderung im Umkreis zusammen mit unserem geistlichen Führer, Pfarrer Otto Wiegele, aus vollem Herzen den Sonnengesang des hl. Franziskus anstimmen. (Die Sonne machte auch noch mit.)

Und mitgeprägt vom Geist des Klosters feierten wir dann auch den Gottesdienst in Santiago de Compostela, bei der zur Freude der vielen deutschsprachigen Besucher Pfarrer Wiegele eine Fürbitte in Deutsch sprechen konnte. Beeindruckend die Menge von Rucksackpilgern, jungen, aber auch älteren Menschen, die sichtlich etwas erschöpft, aber glücklich am Ziel ihres Weges angekommen waren. Dass in früheren Zeiten, als Pilger sogar in der Kirche nächtigten, das große Weihrauchfass kräftig geschwungen werden musste, ist verständlich. Heute liegt darin eher eine besondere Touristenattraktion.

Aber auch unsere kunstgeschichtlichen und allgemein historischen Interessen kamen nicht zu kurz. Dafür sorgte unser nicht nur theologisch, sondern auch

kunsthistorisch bestinformatierter Führer, Herr Dr. Modesto, der Referent des Generalvikars unserer Erzdiözese. So ergänzte er fachkundig die Darlegungen unseres Kathedralenführers, zum Beispiel zum romanischen Südportal oder zu den Werken des Meisters Matheo. Viele beeindruckende Kunstwerke der Romanik und Gotik nicht nur in Santiago wurden von Dr. Modesto in ihrer religions- und kunstgeschichtlichen Bedeutung erläutert. In Erinnerung bleibt uns sicher auch der Tag nach Santiago mit dem Besuch eines zur Kirche umgewandelten römischen Bades und der Stadt Lugo mit ihrer kolossalen römischen Stadtmauer und der gotischen Kirche. Immer wieder wurde erlebbar, wie sehr das Christentum diese Gegend, ihre Kunst und ihr Leben geprägt haben. Gegen Ende der Reise, bei dem Gottesdienst, den Pfarrer Wiegele im mittelalterlichen Refektorium des Klosters zelebrierte, spürten wir wohl alle den Frieden,

die innere Ruhe, die uns diese Reise geschenkt hatte. Immer noch stehen die romanischen Gewölbe vor Augen, klingen die Gesänge der Mönche nach und hören wir uns in der großen leeren Kirche das in Sobrado entstandene Salve Regina anstimmen. Eine Reise, mehr als ein Urlaub, eine Pilgerreise, Besinnung, Einkehr, Atempause.



## Jakobspilgerweg 2007

Nun im 3. Jahr in Folge haben wir mit 10 Personen wieder ein Teilstück des Jakobspilgerweges bewältigt. Wolfgang Dausch leitete uns, Rosemarie und Georg Dobler, Walburga Hopf, Rosmarie Klonke-Naase, Doris und David Kubista, Maria Schachtner-Nunhöfer, Eliana Trimborn und Margot Wenninger, von Kempten über Bregenz bis nach St.Margrethen in der Schweiz. Bei herrlichstem und heißem Sommerwetter ging unser Weg über Wald und Wiesen durch das Oberallgäu bis zum Bodensee, dem Endpunkt des Münchner Jakobsweges.

Am Fronleichnamstag gingen wir in Kempten los und erreichten, nach ständigen Auf- und Abstiegen, Weitnau am späten Nachmittag. Der gemeinsame Weg und das gemeinsame Ziel für die nächsten Tage verband uns und so konnten immer wieder persönliche Gespräche entstehen. Bei zahlreichen kurzen Trinkpausen sangen wir Jakobslieder.

Der zweite Tag war bis Mittag kühler, da viele Gewitterwolken uns begleiteten ohne sich zu entleeren. Unser jüngster Pilger, David Kubista (11 Jahre), ging uns immer begeistert voran, um die „Muschelwegweiser“ zu suchen. Bei einer Pause las uns Herr Dausch einen kurzen philosophischen Gedanken zum Thema „Ich habe keine Zeit“ vor. Dies gab je-

dem von uns einen Impuls, der zum Nachdenken anregte. Auf unserem weiteren Weg beteten wir einen gemeinsamen Rosenkranz und hielten eine Stille Meditation, um die Natur und die innere Ruhe zu genießen. Wir trafen auf viele Kirchen und Kapellen, in denen wir inne hielten und ein Jakobslied sangen. Dort fanden wir auch eine erleichternde Abkühlung.

Am Samstag mussten wir vielen asphaltierten Straßen folgen. Doch der sich anschließende Höhenwanderweg zum 1064 m hohen Pfänder belohnte die Mühen mit herrlichen Aussichten ins Allgäuer Bergland. Nach einer Pause bekamen wir von Herrn Dausch eine, teilweise auch amüsante, Geschichte zum Thema „die Rekordzeit“ als Impuls mit auf den Weg. Später hielten wir



gemeinsam unterm Gehen eine Stille Meditation, in der jeder für sich das Jesus-Gebet sprach. Im Anschluß tauschten wir unsere Eindrücke und Empfindungen aus, die bei allen sehr positiv waren. Trotz des anstrengenden Weges fand jeder seine Ruhe und Entspannung. Wir folgten weiter unserer Route zum Pfänder, als wir eine laut brüllende Kuh hörten. Bei der Weide angekommen, sahen wir, dass sie vor kurzem ein Kalb geboren hatte. Das Junge konnte am Hang nicht aufstehen, das Muttertier stieß es immer wieder mit der Schnauze an und war sichtlich nervös. Um beiden zu helfen, holten wir sofort den Bauern, der dann Mutter und das Kalb „Jakob“ in den sicheren Stall brachte. Wir waren alle erleichtert. Kurz vor dem Pfändergipfel brauten sich Gewitterwolken bedrohlich zusammen, sodass ein Teil unserer Gruppe die Seilbahn nach Bregenz hinab nahm, der andere Teil war mutig zu Fuß nach unten unterwegs. Nach diesem ereignisreichen Tag begann unser Sonntag mit einer Frühmesse im Kloster Mehrerau. Es folgte eine sehr heiße und dadurch auch sehr anstrengende letzte Etappe bis St. Margrethen. Landschaftlich war der Weg sehr schön, da es lange am Bodensee entlang ging und durch das Naturschutzgebiet an der Bregenzer Ach. Unterwegs bekamen wir eine letzte Geschichte über die „Zeit-Vermehrung“ vorgelesen, so konnten wir im Einklang mit der Natur diesen Impuls mitnehmen. Wir waren jederzeit auf dem richtigen Weg und verliehen uns an keinem der vier Tage, da Herr Dausch immer einen sicheren Umgang mit der Wanderkarte hatte.

An unserem Zielbahnhof sind wir alle müde und geschafft angekommen, doch auch sehr erfreut über diese vier gemeinsamen Tage. Mit der Bahn ging es dann zurück nach München. Wir freuen uns wenn Herr Dausch im kommenden Jahr die Fortsetzung des Jakobsweges von St. Margrethen bis Einsiedeln wieder so toll plant und leitet. Wir danken ihm für seine Bemühungen.

DORIS KUBISTA

## Danke

Am 6.9.2006 hatte ich einen schweren Unfall und war dann monatelang im Krankenhaus. Ich möchte mich bei allen sehr herzlich bedanken für die vielen Gebete, die persönliche Anteilnahme, die tröstenden Briefe und aufmunternden Worte. Die Gebete und ihre Gedanken an mich haben mir in sehr schwerer Zeit viel Trost gespendet und die Kraft und Hoffnung gegeben das Trauma zu überstehen.

Ich freue mich, wenn ich wieder am Gemeindeleben von Verklärung Christi teilnehmen und mit Ihnen frohe Zeit verbringen kann.

**Hoffnung ist, was uns trägt,  
wer aufgibt hat schon verloren.**

CHRISTA STINDL

## VC-Ministranten auf Rom-Fahrt

Endlich war es wieder soweit. Vier Jahre nach der letzten Ministranten-Romfahrt von VC fuhr am Pfingstmontag um 21 Uhr der Nachtzug mit sechzehn der älteren Ministranten, Herrn Wankner und Pfarrer Wiegele an Bord vom Münchner Hauptbahnhof nach Rom ab. Voller Vorfreude auf eine Woche im wunderschönen und sonnigen Rom richteten wir uns im Liegewagen ein und mussten nach einer mehr oder weniger ruhig verbrachten Nacht am nächsten Morgen feststellen, dass es auch in Rom regnen und kalt sein kann.

Nach einem ersten Espresso im Bahnhof Tiburtina verladen wir unser Gepäck in einen Kleinbus und uns selbst in einen zweiten dieser Art, machten uns aber nicht sofort auf den Weg zum Hotel, sondern zur Sebastianskatakombe, einen jener unterirdischen Friedhöfe, in denen im alten Rom überwiegend die Christen begraben wurden. Oftmals wurden in diesen Katakomben auch Märtyrer bestattet, in diesem Fall der heilige Sebastian, zeitweise sogar Petrus und Paulus. Danach ging es weiter mit unserem Bus durch den Regen zur großen Kathedrale St. Paul vor den Mauern. Der Kirche vorgelagert ist ein riesiger Säulenvor-

hof. Er entstand zusammen mit dem Wiederaufbau der Kirche nach dem großen Brand im 19. Jahrhundert. Im Inneren befinden sich an den Wänden die Mosaikbilder sämtlicher Päpste bis hin zu Benedikt XVI. Es ist nur noch Platz für ca. 7 Päpste. Wenn der Platz ausgeht, sagt die Legende, geht die Welt unter. Wir kümmerten uns nicht um Legenden, sondern schauten uns

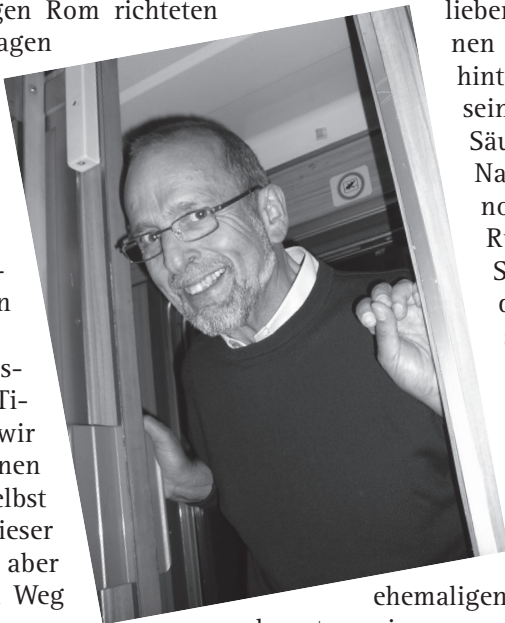
lieber den wunderschönen alten Kreuzgang hinter der Kirche mit seinen vielfältigen Säulenformen an.

Nachdem wir auch noch die antike Rundkirche Santo Stefano Rotondo, die Titelkirche unseres Erzbischofs Kardinal Wetter, besucht hatten, ging es endlich zum Hotel der Salesianer Don Boscos, einem umgebauten

ehemaligen Jugendhaus. Dort

konnten wir unsere Zimmer beziehen und uns endlich frisch machen, bevor es am Nachmittag auch schon wieder mit der Metro, der U-Bahn Roms, hinein in die Stadt ging.

Wir fuhren zum Circo Massimo, dem Schauplatz antiker Wagenrennen, und gingen von dort zu Fuß zum Aventin, dem südlichsten der sieben Hügel des alten Roms. Dort könnten die ersten Christen Roms gewohnt haben. Alte Kirchen wie die der heiligen Sabina sind



möglicher Hinweis darauf. Außerdem gibt es dort oben ein berühmtes Schlüsselloch, durch das man genau auf die Kuppel des Petersdoms sehen kann. Danach ging es mit der Metro zurück zum Hotel, wo es eine gute Pizzeria zum gemeinsamen Abendessen gab. Am nächsten Tag, Mittwoch, fuhren wir zur großen Generalaudienz des Papstes am Petersplatz.

Das Wetter zeigte sich endlich von seiner besseren Seite; doch im Laufe der Woche gab es schon noch ein paar Überraschungen durch kurze Regenfälle. Auf dem Petersplatz hatten sich Jung und Alt aus allen möglichen Nationen eingefunden, um den Papst zu sehen und seinen Segen zu bekommen. Die bayerische Fahne war am häufigsten zu sehen. Als unter vielen anderen auch die Anwesenheit der Ministranten aus München-Verklä-

tus-Mausoleum und der Ara Pacis, dem Friedensaltar von Kaiser Augustus. Hinter der Piazza del Popolo brachten wir einen winzigen Straßen-Pizzaladen an den Rand seiner Kapazitäten, als wir alle gleichzeitig hungrig hineindrängten und jeder seine individuelle Pizza bestellte. Pfarrer Wiegele merkte zu spät, dass sein Rucksack, neben dem Stuhl abgestellt, plötzlich nicht mehr da war. Zum Glück war außer einem Regenschirm ...äh ... einer Keksrulle, nichts besonders Wertvolles drin.

Auf dem Monte Pincio ruhten wir uns dann erstmal aus und bewunderten den Blick über Rom. Danach wanderten wir weiter über die Spanische Treppe zum Trevi-Brunnen. Nachdem dort jeder eine Münze über die linke Schulter in den Brunnen geworfen hatte, um

sicherzustellen, dass er wieder einmal nach Rom kommt, ging es weiter zum Pantheon. Diese Rundkirche war ursprünglich ein antikes Tempelheiligtum. Durch eine kreisrunde Öffnung in der Mitte des Kuppeldaches regnen alljährlich an Pfingsten Rosen-

blätter. Auf der Piazza Navona trafen wir auf allerlei Maler und fliegende Händler.



ung Christi bekannt gegeben worden war, taten wir alles, dass es daran keine Zweifel gab. Anschließend ging es zu Fuß über den Tiber, vorbei am arg verfallenen Augus-

Auf dieser Wanderung entdeckte Uli Hohmann sein Talent:

In hinreißender Weise brachte er uns von da ab die Sehenswürdigkeiten der Stadt nahe. In einem Hinter-

gässchen fanden wir ein Straßenlokal, in dem jeder je nach Geschmack seine Spaghetti oder seine Pizza aß.

Am nächsten Morgen, Donnerstag, mussten wir so richtig früh aufstehen, da für sieben Uhr in den Grotten unter St. Peter eigens für uns eine Kapelle zur Messe reserviert war. Punkt sieben öffnete sich das hohe Gitterportal der Vorkirche. Wir traten ein. Drinnen schien es, als hätte der Gottesdienstbetrieb längst begonnen.

Drei deutsche Priester boten sich an, mit uns zusammen die Messe zu feiern. Der eine von ihnen war ... Gregor Hanke, der neue Bischof von Eichstätt. Selbstverständlich war er jetzt der Hauptzelebrant. Unser Pfarrer stand mit am Altar. In seiner Spontanansprache erinnerte uns der Bischof daran, dass an diesem 1. Juni in Rom wie fast in der ganzen Weltkirche (im deutschsprachigen Gebiet erst am 2. Juli) der Heimsuchung Mariens gedacht wird, der Begegnung von Maria und Elisabeth. Das passte ja bestens zu unserer Begegnung München – Eichstätt.

Nach der Messe ging jede und jeder in Ruhe im großen Kirchenschiff umher, ließ die Großartigkeit des Raumes auf sich wirken und bewunderte Einzelheiten wie die Pietà von Michelangelo, die sitzende Figur des Petrus, die Gräber der Päpste unter der Basilika, die einfache weiße Marmorplatte über dem Grab von Papst Johannes Paul II. usw... usw...

Danach ging es zu Fuß die über 550 Stufen hinauf in die Kuppel des Petersdoms. Das ist zwar anstrengend, aber wenn man erst mal oben ist, hat man einen überragenden Blick über ganz Rom und auch nach innen in den Petersdom.

Einige hätten anschließend gern die Vatikanischen Museen besucht. Die endlose Menschenschlange vor dem Eingang machte es unmöglich. So besichtigten wir eben alle zusammen die Engelsburg, die im Lauf der Zeit aus einem Kaisergrabmal zu einer Festung, dann zu einer Papstwohnung und schließlich zu einem Museum geworden war. Ein herrlicher Blick über die Stadt von da aus. Allmählich wurde es Abend und nach einem kurzen Zwischenstopp im Hotel erforschten die älteren Pilgerfahrer noch das Nachtleben des sehr schönen und noch nicht so von Touristen überlaufenen Stadtteils Trastevere. Erstes Ziel am Freitag: Maria Maggiore, die älteste Marienkirche der Stadt. Nahe der Metrostation beim Hauptbahnhof Termini erhebt sie sich auf dem Esquilin-Hügel. Der Legende nach soll ein wunderbarer Schneefall mitten im



August die Errichtung dieser Kirche veranlasst haben. Man sieht dem Bau noch heute seine antike Entstehung an. Ein kurzer Abstecher in eine schmale Seitengasse führte uns in die kleinere Kirche Santa Priscilla mit bemerkenswerten mittelalterlichen Heiligenmosaiken.

In leichtem Gefälle ging es dann hinab nach San Giovanni in Laterano, der möglicherweise ältesten Kirche der Stadt, die auf Kaiser Konstantin zurückgeht, bis heute die Bischofskathedrale des Papstes in seiner Eigenschaft als Bischof von Rom. Übergroße Marmorstatuen der zwölf Apostel beherrschen den Raum. Die Silberbüsten von Petrus und Paulus im gotischen Baldachin über dem Papstaltar enthalten der Überlieferung nach die Häupter der beiden Apostel.

Wegen der Mittagszeit war das Baptisterium, die große Taufkapelle neben der Kirche, schon geschlossen, ebenso die Heilige Stiege auf der anderen Seite des Platzes. Somit blieb umso mehr Zeit für einen gemütlichen Mittagsimbiss in einem der nahen Lokale.

Endlich ist das antike Rom an der Reihe: Die ausgezeichnete örtliche Führerin war beweglich genug, auf unsere Sonderwünsche einzugehen. Aus der geplanten Route durch das Forum Romanum wurde eine Wanderung hinauf auf den Palatinshügel, auf dem die römischen Kaiser ihre Paläste hatten. Von oben aus lag das Forum wie eine weite Landkarte vor unseren Augen. Während der Führung lernten wir mal die ganz andere Seite der römischen Antike kennen.

Abschluss war das Kolosseum, der Protoyp unserer heutigen Arenen.

Am Samstag, dem letzten Tag unserer Pilgerfahrt gings mit der S-Bahn Richtung Meer. Unterwegs machten wir Halt in Ostia Antica und betrachteten die zahllosen Ruinen, teilweise aber überraschend gut erhaltene Gebäude, Wohnhäuser, Tempel, Theater und Thermen dieser altrömischen Hafenstadt. Heute liegt das Areal durch später angeschwemmtes Land vier Kilometer vom Meer entfernt.

Nach zwei Stunden gings endlich weiter zum Strand. Wir hatten Glück, denn es schien die Sonne, das Wasser war freilich noch ziemlich kalt. Deshalb gabs nur eine kurze Abkühlung für die Unerschrockenen, während sich der Rest lieber ausruhte und in der Sonne döste. War ja doch 'ne ziemlich anstrengende Woche.

Der Zug, der uns nach Hause bringen sollte, fuhr zwei Stunden verspätet erst um Mitternacht in Rom ab. Als wir am Brenner einen Bahnarbeiter fragten, meinte der, dass ein pünktlicher Zug aus Rom eher was besonderes wäre. So wurde nichts aus unserem Plan, am Sonntag-Vormittag zuhause im Pfarrgottesdienst noch miteinander zu ministrieren.

Alles in allem war es eine wunderschöne Woche in der ewigen Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten, Kirchen und alten Steinen, aber auch mit sehr viel Spaß!

Wer Bilder der Romfahrt sehen möchte, findet demnächst auf [www.marcohuber.de](http://www.marcohuber.de) genügend davon.

Im Lauf der Zeit, ganz besonders aber in den letzten Monaten, hat das Redaktionsteam etliche Mitglieder aus verschiedensten Gründen verloren.

Aber wesentlich schwerer wiegt eine gewisse Ermüdung im Team und das Gefühl mangelnder Vielfalt in unserer klein gewordenen Gruppe.

### **Wir treten irgendwie auf der Stelle!**

Vor allem bewegt uns deshalb die Frage: Wie müsste die Atempause gestaltet sein, damit sie weiterhin als Pfarrbrief von Verklärung Christi attraktiv bleibt?

Unser Anliegen war es immer, einen anschaulichen Querschnitt über das Pfarrleben zu vermitteln. Wir haben über die momentanen und zu-

rückliegenden Geschehnisse und über neue Vorhaben berichtet, worin sich das vielfältige Leben in der Gemeinde im Ganzen und das der Pfarrgruppen im Besonderen spiegelte. Dabei waren und sind wir immer allen sehr dankbar, die uns bereitwillig – manchmal auch von sich aus – Beiträge lieferten.

Wir hinterfragen das aber durchaus: Genügt das? Erreichen wir damit auch die Bewohner unseres Pfarrgebiets, die nicht regelmäßig präsent sind oder die mit der Kirche weniger zu tun haben?

Oder sprechen wir nur einen eingeschränkten Kreis von Kirchgängern an, wodurch wir leider nur „unter uns“ bleiben würden, selbst wenn die „Atempause“ im ganzen Pfarrgebiet verteilt wird?

So versuchten wir bereits einige Male der jeweiligen Ausgabe einen thematischen Schwerpunkt zu geben und beschlossen, der vorliegenden Ausgabe das übergreifende Leitthema oder den Grundgedanken über „Ent-Spannung“ zu geben, der sich aufgrund der bevorstehenden Urlaubs- und Ferienzeit anbietet.

Es ist ein gewiss nicht zu unterschätzendes Problem unserer gegenwärtigen Zeit, dass im Ausbildungs- und Arbeitsleben viele unter Anspannung oder teilweise Hochspannung leiden.

Damit soll unsere „Atempause“ belegen, dass wir beabsichtigen, auch über geographische oder geistige Pfarrgrenzen hinaus zu blicken.

Für eine gute Zukunft der „Atempause“ wünschen wir uns aber ganz

besonders, dass sich zusätzlich neue Kräfte finden, die frischen Schwung und Elan, neue Ideen und belebende Akzente in die Redaktion einbringen. Es ist dabei durchaus keine Voraussetzung, um mitzumachen, selber Artikel zu schreiben oder Beiträge zu verfassen.

### **Fühlen Sie sich angesprochen? Würde Sie eine solche Aufgabe nicht reizen?**

Wenn Sie sich näher erkundigen oder Kontakt aufnehmen wollen, fragen Sie bitte gerne nach bei Franz Tischner, Tel. 680 11 80 oder bei einem der anderen Mitglieder des Redaktionsteams (siehe Impressum).

## **Belebung der**

# Atempause

*Pfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verklärung Christi*

# Die PflegePartnerschaft Ramersdorf, was ist das?

PflegePartnerschaft

Diesen Namen haben wir doch schon einmal gehört. So oder ähnlich wird es dem Einen oder Anderen ergehen, wenn er diesen Namen liest.

In einer Zeit, in der die Menschen immer älter werden, leben viele pflegebedürftige Personen bei ihren Angehörigen zu Hause. Da heißt es rund um die Uhr da sein, weil man den Patienten nicht mehr alleine lassen kann. Bereitschaft Tag und Nacht, oft über Jahre hinweg, das kostet viel Kraft und kann sehr anstrengend sein.

Wir von der PflegePartnerschaft Ramersdorf können in solchen Situationen echte Entlastung geben. Seit 11 Jahren versucht die PflegePartnerschaft pflegende Angehörige zu unterstützen und ihnen einen Freiraum zum Atemholen zu schaffen.

12 Helfer stehen uns momentan zur Verfügung und leisteten ca. 5000 Stunden ehrenamtlichen Helferdienst im letzten Jahr. Während unsere Helfer einige Stunden beim

Kranken sind und ihn betreuen (keine Pflege), können die Angehörigen beruhigt das Haus verlassen, denn der Patient ist in guten Händen. Es hat sich gezeigt, dass dies für beide Teile ein

gangbarer und guter Weg ist. Für unsere Helfer/Innen besteht ein klar umschriebener Tätigkeitsrahmen, der sie vor Ausnützung schützen soll. Pro Stunde erhält der Helfer/In eine Aufwandsentschädigung von 5,50 €. Dieser Betrag wird von den Angehörigen entrichtet. Der Einsatz soll maximal 4 Stunden und nicht mehr als 2mal pro Woche sein.

Die Vermittlung der Einsätze geschieht durch die Einsatzleitung. Neue Helfer werden ausschließlich durch die Einsatzleitung aufgenommen. Die Einsätze werden im Bereich der Pfarrei Verklärung Christi und deren Nachbarschaft vermittelt. Die Helfer führen Einsatznachweise, die sie bei den vierteljährlichen Helfertreffen der Einsatzleitung übergeben.

Würde sich die Helferzahl erhöhen, dann könnten wir uns für diese sinnvolle Tätigkeit noch mehr einsetzen.

Sollten Sie sich angesprochen fühlen, so rufen Sie doch bitte einfach

an! Die Telefonnummer der PflegePartnerschaft Ramersdorf ist: 600 620 26.



**PflegePartnerschaft**  
Ramersdorf

**Freiraum  
zum  
Atemholen**

## Die Osterkerze

Das Licht der Osterkerze, die in der Osternacht feierlich gesegnet wird, ist das Zeichen des Lebens, der Auferstehung. Christus ist Herr von Anfang (Alpha) an, auch heute (Jahreszahl) und in Ewigkeit (Omega).

In den letzten zwei Jahren setzten wir ein Kreuz aus Mosaikstücken zusammen, die in verschiedenen Gruppen der Pfarrei gestaltet wurden. Heuer trafen sich Vertreter aus den Gruppierungen zum gemeinsamen Basteln.

Im Gespräch miteinander und der Besinnung auf das, was für uns die Osterkerze bedeutet, entwickelte sich das Motiv. War es anfangs noch ein Grab, aus dem sich ein blühender Baum erhob, so wurde aus dem Grab schließlich der Felsen des Berges Tabor. Dort zeigte sich Jesus strahlend und verklärt den Jüngern Petrus, Johannes und Jakobus und schenkte ihnen damit einen Blick

in die Zukunft. Nicht der Tod in Jerusalem am Kreuz wird das Ende sein. Der Weg Jesu geht weiter. Die Verklärung Christi weist hin auf die Auferstehung, auf das Leben im Licht Gottes.

Der Weinstock, dessen Zweige in Kreuzesform aus dem Felsen brechen, will dieses Leben zeigen und das Wort Jesu: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ verdeutlichen (Joh 15,1-17).

Mit dieser Osterkerze wollen wir den Wunsch ausdrücken, dass wir als Gemeinde „Verklärung Christi“ mit Jesus Christus verbunden bleiben und uns durch sein Wort und Brot stärken lassen, um Leben und Licht in diese unsere Welt hineintragen zu können.

Übrigens, auf Vorschlag des „Osterkerzen-Bastelteams“ wird die Osterkerze über die Osterzeit hinaus, das ganze Jahr über, im großen Kirchenraum einen Platz finden und während den Gottesdiensten brennen.

URSULA WEIGERT

## Liebe Kinder,

mit meinen beiden Töchtern Paula (9 Jahre) und Marie-Theres (6 Jahre) habe ich mir überlegt, was Ihr mit Euren Eltern unternehmen könnt - ein Vorschlag ist für einen Sonntag, der andere, falls das Wetter mal so richtig schrecklich sein sollte.

**1. Falls die Sonne scheint ...** sollte man unbedingt in die Berge fahren, meint Paula. Sie kraxelt nämlich gerne in den Bergen herum und verrät Euch jetzt ihre absolute Lieblingstour:

Ihr müsst mit dem Auto bis Flintsbach am Inn fahren und am Wanderparkplatz am Petersbergweg parken. Dort sieht man meistens schon einige Haflinger! In ca. einer Stunde erreicht man auf einem Waldweg die Abzweigung zum Petersbergkircherl. Unterwegs kommt man an der Burgruine Falkenstein vorbei, die man aber leider nicht besichtigen kann - falls kleinere Geschwister schon jetzt schrecklich jammern, kann man auch schon am Petersberg gemütlich einkehren und die

wunderschöne Kirche aus dem 12. Jahrhundert anschauen. Für wanderfreudigere Familien geht es weiter bis zu Deutschlands höchstgelegenen Bauernhöfen, den Astenhöfen (nochmal ca. 1 Stunde). Dort hat man einen super Ausblick, leckeres Essen (am besten sind die Knödel mit Sauce und der Kaiserschmarrn), eine bisher immer gutaufgelegte Bedienung, einen Spielplatz mit einem tollen hohlen Baum zum Klettern und Schaukeln und außerdem gibt es dort fast immer junge Kätzchen zum Streicheln und Spielen und Hasen!

Euren Eltern wird es bestimmt auch gefallen, sie können sich nach dem guten Essen entspannt in die Bergwiesen unterhalb der Hütte legen und einen Mittagsschlaf halten, während Ihr Euch am Spielplatz vergnügt!

### **Eine kleine Warnung noch am**

**Rande:** Falls Eure Eltern zu den ehrgeizigen Bergsteigern gehören sollten, kommen sie sicher irgendwann auf die Idee, die Astenwanderung mit einer Besteigung des Großen Riesenkopfs zu verbinden. Redet es ihnen wieder aus! Wir haben es ausprobiert - im Wanderführer steht: „Der direkte Anstieg auf den Großen Riesenkopf vom „Bauer am Berg“ erfordert etwas Orientierungssinn (sonst besser über die Hohe Asten).“ Wollt Ihr wissen, wie es ausgegangen ist? Hier die Kurzform: den Direktanstieg haben wir nicht gefunden, weil meine Mama einen ausgeprägt schlechten Orientierungssinn hat, aber unbedingt rechtbehalten wollte. Mit einem Riesenumweg kamen wir dann völlig fertig zu den Hohen Asten und weil unsere Eltern gemeint haben, zum Riesenkopf sei es nur ein Katzensprung, sind wir ohne Pause zu diesem blöden

Gipfel weiterge-  
latscht. Landschaft-  
lich ist es wunderschön,  
der Weg führt durch ein  
idyllisches Hochtal mit Al-  
men. Leider hat meine kleine  
Schwester gerade dort einen hys-  
terischen Wutanfall bekommen - und  
das Echo ist beachtlich! Bestimmt ha-  
ben sich alle Rehe, Hasen und Hirsche  
dort oben verzweifelt die Ohren zuge-  
halten! Wir waren erst um halb drei  
wieder bei den Hohen Asten, völlig ver-  
hungert und entnervt. Wie gesagt, re-  
det ihnen diesen Gipfel aus!

Das war das Wichtigste zu meiner  
Lieblingstour - vielleicht treffen wir uns  
ja mal dort oben!

Viel Spaß wünscht Euch

Eure Paula

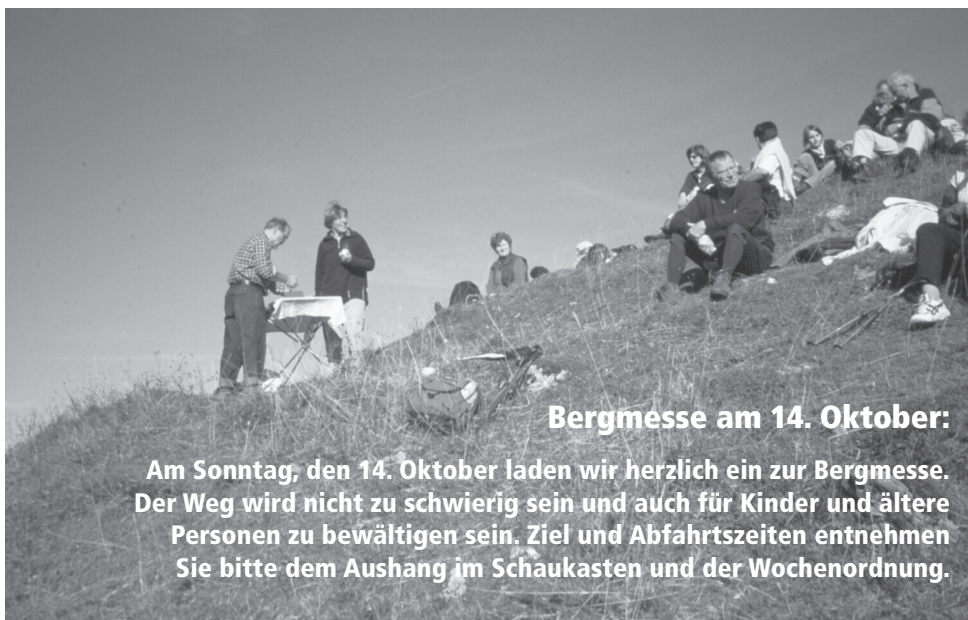
**2. Falls es mal so richtig schütten  
sollte ...** sollte man unbedingt zum  
Dschungelfrühstück in den Münchner  
Tierpark gehen, meint Marie-Theres. Sie  
verrät Euch jetzt ihren Lieblingsplatz  
bei Löwen, Pantheren und vor allem Pa-  
pageien:

Ihr überredet Eure Eltern, schon in aller  
Frühe in den Tierpark zu fahren, mit  
dem Auto oder auch sehr bequem mit  
der U-Bahn. Eingepackt werden muss  
ein tolles Frühstück: mir schmecken am  
besten Schokocroissants, Butterbrezen  
und viel Obst. Für die Mamas und Pa-  
pas natürlich auch Tee und Kaffee und  
Saft für alle. Dann geht Ihr auf aller-  
schnellstem Weg zum Dschungelzelt,  
saust auf die Brücke und besetzt ganz  
schnell eine der beiden Bänke dort  
oben, am besten die, die direkt gegenü-  
ber der Trinkschale der Papageien steht.  
Egal, wie kalt und ungemütlich es

draußen sein sollte, hier drinnen werdet Ihr gleich alle Jacken von Euch werfen und Euch wie im warmen Dschungel fühlen. Während Ihr dann gemütlich frühstückt, könnt Ihr in unmittelbarer Nähe die lustigen Papageien beim Nestbau und Streiten beobachten - natürlich nur, wenn Ihr ein bisschen leise seid ...

Wir Kinder sind ja immer schneller mit dem Essen fertig als die langweiligen Eltern - dann geht Ihr in Ruhe auf Entdeckungsreise, es gibt wunderschöne Blumen und Wasserschildkröten zu sehen und die Eltern können weiter gemütlich frühstücken. Viel Vergnügen im Tierpark wünscht Euch

EURE MARIE-THERES



### **Bergmesse am 14. Oktober:**

**Am Sonntag, den 14. Oktober laden wir herzlich ein zur Bergmesse. Der Weg wird nicht zu schwierig sein und auch für Kinder und ältere Personen zu bewältigen sein. Ziel und Abfahrtszeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten und der Wochenordnung.**

## **Kinderbibeltage**

Im Oktober laden wir alle Kinder von 6 bis 12 Jahren ein zu den Kinderbibeltagen. Sie finden statt am: Mittwoch, Donnerstag und Freitag: 17. bis 19. Oktober von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr. Zu einem bestimmten Thema aus der Bibel werden wir gemeinsam Geschichten hören, miteinander

spielen, basteln und singen. Wer uns dabei unterstützen kann (Mithilfe in den Gruppen, in der Küche, in der Vorbereitung, durch Kuchenbacken ...) ist ganz herzlich willkommen und braucht sich nur bei Fr. Weigert oder im Pfarrbüro zu melden.

URSULA WEIGERT

# Die Pastoral

aktuelles  
Lexikon:P / Taufe

Dieses Wort leitet sich ab vom latein. *pastor* = Hirte und ist nahezu gleichbedeutend mit „Seelsorge“. Die beiden Begriffe umreißen kirchliches Handeln, insofern es darauf abzielt, Menschen zur Einheit mit Christus zu führen und Gott in der Welt präsent zu machen. Im Wort „Seelsorge“ klingt ein wenig mehr die geistliche Einzelbegleitung an, während „Pastoral“ stärker auf die Sorge um das Gemeindeleben anspielt.

*Pastoraltheologie* ist jener Teilbereich der Theologie, der ausgehend von den verschiedenen Standorten und Befindlichkeiten der Menschen wissenschaftlich ergründet, wie kirchliche Pastoral der jeweiligen Zeit am besten gerecht wird. *Pastoralreferent* ist die Berufsbezeichnung für Frauen und Männer, die

in der Pfarr- oder Spezialseelsorge tätig sind. Gegenüber dem Fachhochschul-Abschluss der „Gemeindereferenten“, die in ganz ähnlichen Bereichen wie die Pastoralreferenten arbeiten, weisen letztere (bei uns z.B. Herr Wankner) ein volles theologisches Studium mit Diplom auf. Im Unterschied zu Priestern und Diakonen werden sie in ihre Aufgabe nicht durch eine Weihe eingeführt, sondern in einer einfachen Aussendungsfeier durch den Bischof.

Bis zu ihrer zweiten Dienstprüfung nennt man sie Pastoral- bzw. Gemeinde-„Assistenten“.

OTTO WIEGELE

---

## Warum eine neue Form der Taufvorbereitung?

Unter den Eltern, die ihr Kind zur Taufe anmelden, nahm in den letzten Jahren die Zahl derer bedenklich zu, die wenig mit der Kirche verbunden sind und nur noch vage Vorstellungen von einem christlichen Glauben haben. Das weckte in mir den dringenden Wunsch: Wenn es in unserer Pfarrgemeinde doch einen Kreis von ehrenamtlichen Begleitern gäbe, die aus persönlicher Erfahrung heraus den Eltern in einer gewissen Zeit der Vorbereitung vor der Taufe ihres Kindes einen Einblick in den Glauben und in Grundzüge kirchlicher Gemeinschaft vermitteln könnten.

Natürlich besuche ich als Priester die Eltern in ihrer Wohnung und werde das auch weiterhin tun. Aber die Überraschung, die einträte, wenn Eltern feststellten, dass es ‚ganz normale‘ Menschen gibt, die den Glauben mit dem Alltag in Einklang bringen. Solche Überraschung schaffe ich, eben weil ich Amtsträger der Kirche bin, nie in diesem Maß. Darin läge die große Stärke der „Laien“ in der Kirche.

Vergangenen März legte ich mein Anliegen unserem Liturgie-Sachausschuss dar. Danach befasste sich auch der Pfarrgemeinderat mit dem Thema

# Taufe

„Taufvorbereitung“.  
Taufhelfer und -väter aus der Nachbargemeinde St. Jakobus, die in dieser Sitzung zu Gast waren, boten einen beeindruckenden und bedenkenswerten Erfahrungsbericht darüber, wie die bei ihnen schon seit Jahren Taufeltern begleitet werden. Zwei dieser Gäste erschienen noch einmal im Pfarrgottesdienst am letzten Aprilsonntag und schilderten ihre Praxis der versammelten Gemeinde. Durch Beschluss vom 19. Juni hat sich der Pfarrgemeinderat nunmehr hinter diesen neuen Weg der Taufvorbereitung gestellt. Inzwischen fand sich

auch schon eine Anzahl von Gemeindegliedern, die unter Umständen zum Dienst der *Taufhelfer* bereit wären, die also jeweils zu zweit die Eltern von Täuflingen zweimal vor der Taufe besuchen würden. ‚Unter Umständen‘ deshalb, weil manche von ihnen ihre Entschlossenheit von der gemeinsam zu erarbeitenden Aufgabenbeschreibung abhängig machen wollen.

Angesichts der großen Resonanz, die das Anliegen, soweit es sich inzwischen herumgesprochen hat, bei uns fand, kann man sicher davon ausgehen, dass die neue Praxis im Herbst dieses Jahres anlaufen kann.

OTTO WIEGELE, PFARRER

## Das Besondere der neuen Form der Taufvorbereitung:

### Eltern machen sich auf den Weg ... ... hin zur Taufe ihres Kindes

Es ist an der Zeit, dass in der Praxis der Zusammenhang von Taufe – Glaubensbekenntnis – Kirche wieder deutlicher und entschiedener zum Vorschein gebracht wird.

Es darf kein Zweifel

bestehen, dass jeder, der um ein Sakrament bittet, einen Weg mitgeht. Unterwegs und im Gehen lernt der Mensch den Glauben. Die ganze Bibel spricht davon.

Darum haben wir in der Taufvorbereitung von „Verklärung Christi“ einen neuen Weg eingeschlagen: einen

Weg zur Taufe, der in gleicher Weise ein Prozess für die Taufeltern *und* für

**Sie redeten MITEINANDER,  
im Miteinander war unerkannt der AUFERSTANDENE da,  
ER redete ihnen zu Herzen,  
ER brach ihnen das Brot,  
in der Gemeinschaft erkannten sie SEINE GEGENWART.**

die Pfarrgemeinde wird. Darin liegt die große Chance, dass wir alle den Glauben wieder tiefer und „hautnäher“ erfahren.

Mit dieser Form der Taufvorbereitung steht „Verklärung Christi“ nicht allein da. Allgemein wächst die Einsicht, dass die Taufe und die Vorbereitung darauf

ganz besonderes Augenmerk verdienen und nicht einfach an der Gemeinde vorbei geschehen dürfen.

Wer dieses Sakrament der Kirche empfängt, tritt ein in die Gemeinschaft

- mit Christus, in das Geheimnis seines Lebens, das sich in Tod und Auferstehung vollendet hat,
- und mit der Kirche, die als „Leib Christi“ selbst „Sakrament“, d. h. Zeichen seiner Gegenwart ist. Darum muss die kirchliche Gemeinschaft auch bei der Vorbereitung und Spendung der Taufe in Erscheinung treten.

Weil die Taufe mehr als nur ein kurzer ritueller Vollzug ist, bedarf sie einer inneren Vorbereitung. Diese wird in unserer Gemeinde künftig in mehreren Schritten geschehen.

### **1. Taufgespräch mit dem Seelsorger**

Nachdem das Kind zur Taufe angemeldet ist, wird einer unserer Seelsorger die Eltern zu einem ca. einstündigen Taufgespräch aufsuchen. Dabei wird auch ein Zeitplan für die Taufe und die Vorbereitung dazu vereinbart.

### **2. Segnung vor der Taufe**

An bestimmten Sonntagen des Jahres lädt unsere Pfarrgemeinde die Familien, deren Kinder in der nächsten Zeit getauft werden sollen, zu einer Segnung im Pfarrgottesdienst ein. Das Zeichen des Kreuzes auf der Stirn des Kindes drückt aus, dass es von Jesus Christus selbst angenommen ist.

In lebendigem Anteilnehmen rufen alle Anwesenden die Kraft Gottes, die Liebe Christi und die Freude des Heiligen Geistes auf das Kind und auf seine Eltern und Paten herab. Darin enthalten

ist ein Gebet, dass sich die Eltern anlässlich der Taufe ihres Kindes im Herzen zum dreifaltigen Gott bekennen.

### **3. Die Zeit nach der Segnung bis zur Feier der Taufe**

ist durchsetzt mit Gespräch und Gebet. Die Eltern werden in dieser Zeit von zwei Mitgliedern der Gemeinde begleitet, die mit ihnen in der Regel zwei Gespräche führen. Diese handeln über Grundinhalte des Glaubens und Möglichkeiten, wie der Glaube in der Familie gelebt werden kann.

In dieser Zeit befinden sich Eltern und Paten auf einem Weg, auf dem ihnen Christus begegnen kann.

### **4. Die Feier der Taufe**

findet ca. acht Wochen nach der Segnung der Kinder statt, in der Regel innerhalb des Gemeindegottesdienstes. Wie die Segnung wird auch die Taufe selbst an mehrere Kinder gemeinsam gespendet. Herausragende Termine dafür sind der Sonntag nach Dreikönig und die Osternacht. Die übrigen zwei bis drei Taufftage sind auf Sonntage des übrigen Jahres verteilt.

Im Mittelpunkt der Tauffeier steht das Glaubensbekenntnis der Eltern und Paten und die Taufe des Kindes. Eltern und Paten bekräftigen durch ihr Bekenntnis neu den Bund mit Gott. Durch ihr Ja zur Gottes- und Nächstenliebe ebnen sie ihrem Kind den Weg.

(Ein fast gleichlautendes Merkblatt wird den Eltern der Täuflinge vom Pfarrer oder Diakon beim Besuch in deren Wohnung überreicht werden.)

AK Familie

**ember 2007 · Termine Juli bis Dezember 2007 · Termine Juli bis Dezember 2007 · Termine**

So	15.07.	10.00	Familiengottesdienst mit Kinderchor, anschl. Grillfest	So	21.10.	10.00	Kirchweihgottesdienst und Familiengottesdienst
Di	17.07.	09.00	Strickrunde	Mi	24.10.	08.00	Gemeinschaftsmesse der Frauen und Besinnungstag
		14.00	Seniorenachmittag	Do	25.10.	09.15	Krabbelgottesdienst
Mi	18.07.	09.15	Krabbelgottesdienst	Do	25.10.	19.45	Bibelgespräch
		20.00	Pfarrgemeinderats-Sitzung	Do	25.10.	20.00	Glaubenskurs-Vertiefung
So	22.07.	17.00	Abendlob	Do	25.10.	19.45	Redaktionssitzung „Weihnachtspfarrbrief“
Mi	25.07.	08.00	Gemeinschaftsmesse der Frauen mit anschl. Frühstück	Do	25.10.	20.30	Erw-i-N
Do	26.07.	20.30	Erw-i-N – Erwachsene im Nachtgespräch	So	28.10.	10.00	Pfarrgottesdienst zum Weltmissionssonntag
Sa	28.07.		Zeltlager der Jugend (bis 02.08.)	Do	01.11.	10.00	Allerheiligen-Pfarrgottesdienst
Fr	07.09.		Hauskommunion	Do	01.11.	14.00	Wortgottesdienst mit Gräbersegnung Neuer Südfriedhof
Do	13.09.	20.00	Glaubenskurs-Vertiefung	Fr	02.11.		Hauskommunion
		20.30	Erw-i-N	Fr	02.11.	19.00	Allerseelen-Pfarrgottesdienst
Fr	14.09.	18.00	Abschluss des „Frauen-dreißigers“ in Maria Ramersdorf	Mo	05.11.	15.30	Grundschulkinderbasteln
So	16.09.	17.00	Abendlob	Mo	05.11.	20.00	Exerziten im Alltag
Mo	17.09.		Frauenbund-Wandertag mit der S-Bahn	Do	08.11.	19.45	Jesus-Buch-Leseabend
Mi	19.09.	20.00	Pfarrgemeinderats-Sitzung	Do	08.11.	20.30	Erw-i-N
So	23.09.		Caritas-Kirchensammlung	Fr	09.11.	17.00	Martinszug
Mo	24.09.		Caritas Haussammlung (bis 30.09.)	So	11.11.	17.00	Abendlob
Di	25.09.	09.00	Strickrunde	Mo	12.11.	09.15	Krabbelgottesdienst
Mi	26.09.	08.00	Gemeinschaftsmesse der Frauen	Mo	12.11.	20.00	Exerziten im Alltag
		08.45	Frühstück – für alle Frauen	Di	13.11.	09.00	Strickkreis
		09.15	Krabbelgottesdienst	Di	13.11.	14.00	Senioren-Nachmittag
		15.00	Kinderkleidermarkt Annahme	Di	13.11.	20.00	Pfarrgemeinderats-Sitzung
		18.00	Kinderkleidermarkt Verkauf mit Kinderbetreuung	Do	15.11.	20.00	Glaubenskurs-Vertiefung
		19.45	Jesus-Buch-Leseabend	Fr	16.11.	20.00	Familienkreis-Filmabend
Do	27.09.	08.30	Kinderkleidermarkt Verkauf (bis 12.00 Uhr)	Sa	17.11.	15.00	Hausmusiknachmittag „Familien musizieren“
		18.00	Kinderkleidermarkt Abholung der nicht verkauften Ware	Mo	19.11.	20.00	Exerziten im Alltag
		19.45	Redaktionssitzung des Weihnachtspfarrbriefes	Do	22.11.	19.45	Bibelgespräch
		20.30	Erw-i-N	Do	22.11.	20.30	Erw-i-N
Sa	29.09.		Frauenbund Diözesan-Wallfahrt	Sa	24.11.		Diözesan-Korbiniansfest
So	30.09.	10.00	Pfarrgottesdienst mit Krankensalbung	So	25.11.	10.00	Christkönigsfest-Pfarrgottesdienst
Mo	01.10.	15.30	Grundschulkinder-Basteln	So	25.11.	10.00	Kinder-Wortgottesdienst
Do	04.10.	20.00	Glaubenskursvertiefung	Mo	26.11.	20.00	Exerziten im Alltag
Fr	05.10.		Hauskommunion	Mi	28.11.	08.00	Gemeinschaftsmesse der Frauen
So	07.10.	10.00	Erntedank-Gottesdienst			08.45	Frühstück – für alle Frauen
Do	11.10.	20.30	Erw-i-N	Fr	30.11.	19.00	Adventkranzbinden
Fr	12.10.	20.00	Meditatives Tanzen	Sa	01.12.	14.00	Adventsansingen
So	14.10.		Bergmesse	Sa	01.12.	18.30	anschließend Adventsbazar
So	14.10.	17.00	Abendlob				Vorabendmesse mit Adventkranzsegung
Di	16.10.	09.00	Strickkreis	So	02.12.	09.00	Adventsbazar (bis 13.00 Uhr)
Di	16.10.	14.00	Seniorenachmittag	So	02.12.	10.00	Pfarrgottesdienst 1. Advent
Di	16.10.	20.00	Pfarrgemeinderats-Sitzung	So	02.12.	17.00	Adventskonzert
Mi	17.10.	15.00	Kinderbibeltage (bis 19.10.)	Mo	03.12.	09.00	Messe – anschließend Ewige Anbetung
Fr	19.10.	19.00	Jugend-Treff 12-Jahresfeier	Mo	03.12.	15.30	Grundschulkinder-Basteln
				Mo	03.12.	19.00	Abendlob
				Mo	03.12.	20.00	Exerziten im Alltag/Abschluss
				Mi	05.12.	06.00	Erste Rorate-Messe